

*Jeanne Birdsall*

# *Die Penderwicks*

Eine Sommergeschichte mit  
vier Schwestern, zwei Kaninchen  
und einem sehr  
interessanten Jungen

*Aus dem Englischen von  
Sylke Hachmeister*

**CARLSEN**

*Erstes Kapitel*

# *Der Junge am Fenster*



(...)

*Am Anfang dieser Geschichte ist Batty erst vier Jahre alt. Rosalind ist zwölf, Skye elf und Jane zehn. Sie sitzen mit Mr Penderwick und Hound im Auto. Sie sind auf dem Weg zu Arundel, und unglücklicherweise haben sie sich verfahren.*

»Batty ist schuld«, sagte Skye.

»Gar nicht wahr«, sagte Batty.

»O doch«, sagte Skye. »Wenn Hound die Karte nicht gefressen hätte, hätten wir uns nicht verfahren, und Hound hätte die Karte nicht gefressen, wenn du dein Brot nicht darin versteckt hättest.«

»Vielleicht ist es Schicksal, dass Hound die Karte gefressen hat. Vielleicht machen wir dadurch irgendeine großartige Entdeckung«, sagte Jane.

»Wir machen die Entdeckung, dass ich, wenn ich zu lange mit meinen kleinen Schwestern hinten im Auto sitze, verrückt werde und sie umbringe«, sagte Skye.

»Sachte, Kinder«, sagte Mr Penderwick. »Rosalind, wie wär's mit einem Spiel?«

»Ja, los, wir spielen ›Ich war im Zoo‹«, sagte Rosalind.  
»Ich war im Zoo und hab einen Ameisenbären gesehen. Jetzt du, Jane.«

»Ich war im Zoo und hab einen Ameisenbären und einen Büffel gesehen«, sagte Jane.

Batty saß zwischen Jane und Skye, also war sie jetzt dran.  
»Ich war im Zoo und hab einen Ameisenbären, einen Büffel und einen Coalabären gesehen.«

»Koalabär schreibt sich mit K, nicht mit C«, sagte Skye.

»Gar nicht wahr. Der schreibt sich mit C, genau wie Cola«, sagte Batty.

»Mach du einfach weiter, Skye«, sagte Rosalind.

»Entweder spielen wir es richtig, oder wir lassen es ganz«, sagte Skye.

Rosalind auf dem Beifahrersitz drehte sich um und sah Skye mit ihrem Große-Schwester-Blick an. Rosalind wusste, dass das nicht viel nützen würde. Schließlich war Skye nur ein Jahr jünger als sie. Aber vielleicht hielt Skye wenigstens so lange den Mund, dass Rosalind sich auf den Weg konzentrieren konnte. Sie hatten sich wirklich völlig verfahren. Die Anreise sollte anderthalb Stunden dauern, und jetzt waren sie schon drei Stunden unterwegs. Rosalind schaute zu ihrem Vater am Steuer. Die Brille war ihm von der Nase gerutscht und er sumimte seine Lieblingssinfonie von Schumann, die über den Frühling. Das war immer ein Zeichen dafür, dass er mit den Gedanken bei irgendwelchen Pflanzen war – er war Botanikprofessor – und nicht beim Autofahren.

»Daddy«, sagte sie, »kannst du dich denn noch an irgendwas von der Karte erinnern?«

»Wir sollten an einer kleinen Stadt namens Framley vorbeikommen, dann ein paarmal abbiegen und nach der Stafford Street Nummer elf Ausschau halten.«

»Stand da vor einer Weile nicht Framley? Und guck mal«, sagte sie und zeigte aus dem Fenster. »An den Kühen da sind wir schon mal vorbeigekommen.«

»Du hast gute Augen, Rosy«, sagte er. »Aber sind wir da nicht in die andere Richtung gefahren? Vielleicht ist es so herum richtig.«

»Nein, denn davor waren nur noch mehr Kuhweiden, sonst nichts, weißt du nicht mehr?«

»Stimmt.« Mr Penderwick hielt, wendete und fuhr wieder zurück.

»Wir müssen jemanden nach dem Weg fragen«, sagte Rosalind.

»Wir müssen uns von einem Hubschrauber hier raus-holen lassen«, sagte Skye. »Und behalt deine dämlichen Flügel bei dir!« Das galt Batty, die wie immer ihre geliebten orange-schwarzen Schmetterlingsflügel trug.

»Die sind nicht dämlich«, sagte Batty.

»Wuff«, machte Hound auf seinem Platz zwischen den Kisten und Koffern ganz hinten im Wagen. Er hielt immer zu Batty.

»Als die müden Entdeckungsreisenden mit ihrem treuen Begleiter durch die Gegend irrten, entspann sich ein Streit. Nur Sabrina Starr bewahrte die Ruhe«, sagte Jane. Sabrina Starr war die Heldin der Bücher, die Jane schrieb. Sie rettete alles Mögliche. Im ersten Buch war es eine Grille. Dann kam *Sabrina Starr rettet einen jungen Spatz*, *Sabrina*

*Starr rettet eine Schildkröte* und zuletzt *Sabrina Starr rettet ein Murmeltier*. Rosalind wusste, dass Jane darüber nachdachte, was Sabrina als Nächstes retten könnte. Skye hatte ein Menschen fressendes Krokodil vorgeschlagen, das die Heldin verschlingen und der Serie ein Ende bereiten würde, aber der Rest der Familie hatte sie niedergebrüllt. Sie mochten Janes Bücher.

Vom Rücksitz kam ein lautes Ächzen. Rosalind warf einen Blick über die Schulter, um sicherzugehen, dass es nicht zu Handgreiflichkeiten kam, aber es war nur Batty, die mit ihrem Kindersitz kämpfte – sie versuchte sich so umzudrehen, dass sie Hound sehen konnte. Jane kitzelte etwas in ihr Lieblingsheft. Den beiden ging es also gut. Aber Skye blies die Wangen auf und machte einen Fisch nach, und das hieß, dass sie sich noch mehr langweilte, als Rosalind befürchtet hatte. Sie mussten das Ferienhaus unbedingt bald finden.

Da entdeckte Rosalind einen Lastwagen am Straßenrand. »Halt mal an, Daddy! Vielleicht weiß der, wo es langgeht.«

Mr Penderwick fuhr rechts ran und Rosalind stieg aus. Jetzt sah sie, dass auf den Türen des Lastwagens in großen Buchstaben TOMATEN geschrieben war. Neben dem Lastwagen stand ein Holztisch, auf dem sich dicke rote Tomaten türmten. Hinter dem Tisch saß ein alter Mann in verwaschenen Jeans und einem grünen T-Shirt mit der Aufschrift »Harrys Tomaten« auf der Brusttasche.

»Tomaten?«, fragte er.

»Frag, ob es Zaubertomaten sind«, hörte Rosalind jemanden sagen. Aus dem Augenwinkel sah sie, wie Skye Jane,

die den Kopf zum Fenster herausstreckte, zurück ins Auto zerrte.

»Meine kleinen Schwestern«, sagte Rosalind entschuldigend.

»Hatte selber sechs von der Sorte.«

Rosalind versuchte sich vorzustellen, wie es wäre, sechs jüngere Schwestern zu haben, aber sie verwandelte im Geist nur jede ihrer Schwestern in Zwillinge. Sie schauderte und sagte: »Ihre Tomaten sehen köstlich aus, aber eigentlich wollte ich nach dem Weg fragen. Wir müssen zur Stafford Street Nummer elf.«

»Arundel?«

»Arundel sagt mir nichts. Wir haben da ein Ferienhaus gemietet.«

»Das ist Arundel, das Haus von Mrs Tifton. Schöne Frau. Und hochnäsiger bis zum Gehnichts mehr.«

»Oje.«

»Das wird euch schon gefallen. Da gibt's ein paar schöne Überraschungen. Aber auf die Blonde müsst ihr aufpassen«, sagte er und machte eine Kopfbewegung zum Auto, wo Skye und Jane sich jetzt beide aus dem Fenster lehnten und lauschten. Man hörte gedämpftes Schimpfen von Batty, die von ihnen eingequetscht wurde.

»Wieso auf mich?«, rief Skye.

Harry zwinkerte Rosalind zu. »Die Unruhestifter erkenne ich immer sofort. Ich war nämlich selber einer. Also, sag deinem Vater, er soll die Straße hier noch ein Stück geradeaus fahren, dann die erste links, dann gleich wieder rechts und dann guckt nach Nummer elf.«

»Vielen Dank«, sagte Rosalind und wandte sich zum Gehen.

»Warte mal.« Harry packte sechs Tomaten in eine Papiertüte. »Hier.«

»Oh, das kann ich doch nicht annehmen«, sagte sie.

»Klar kannst du. Sag deinem Vater, es ist ein Geschenk von Harry.« Er gab Rosalind die Tüte. »Und noch ein Tipp. Verirrt euch lieber nicht in Mrs Tiftons Garten. Da ist sie ziemlich eigen. Guten Appetit!«

Mit den Tomaten in der Hand stieg Rosalind wieder ins Auto. »Habt ihr gehört?«

»Geradeaus, dann links, dann rechts, dann Nummer elf suchen«, sagte Mr Penderwick und ließ den Motor an.

»Was ist das für ein Arundel, von dem er gesprochen hat?«, sagte Skye.

»Und wer ist Mrs Tifton?«, fragte Jane.

»Hound muss mal«, sagte Batty.

»Bald, Süße«, sagte Rosalind. »Daddy, hier links rein.«

Kurz darauf bogen sie in die Stafford Street ein. Dann hielt Mr Penderwick plötzlich mitten auf der Straße an, und alle starrten verblüfft auf das, was sie vor sich sahen. Was hatten sie sich unter einem Ferienhaus vorgestellt? Ein schnuckeliges kleines Häuschen mit verfallenem Charme und ein paar Geranientöpfen im Vorgarten. Auch die Worte von Tomaten-Harry hatten daran nichts geändert. Wenn sie sich überhaupt etwas dabei gedacht hatten, dann vielleicht, dass die hochnäsige Mrs Tifton in einem Häuschen neben ihrem wohnte und dort einen Gemüsegarten hatte, den sie mit Argusaugen bewachte.

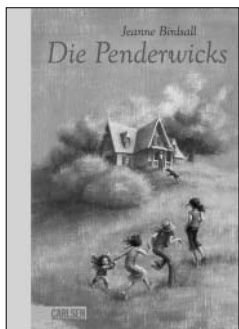
Was sie jetzt sahen, war etwas vollkommen anderes. Sie sahen zwei hohe elegante Säulen aus Stein. In die eine war NUMMER ELF eingemeißelt, in die andere ARUNDEL. Hinter den Säulen begann eine lange gewundene Allee mit zwei Reihen hoher Pappeln links und rechts. Und hinter den Pappeln war ein herrlicher gepflegter Rasen mit schön gewachsenen Bäumen. Weit und breit war kein Haus zu sehen.

»Ach du heiliger Strohsack«, sagte Skye.



»Die Penderwicks« wurden in den USA unter anderem mit dem **National Book Award 2005** ausgezeichnet. Von den Buchhändlern in den USA wurde das Buch zum **Lieblingsbuch 2005** und Jeanne Birdsall zur **vielpersprechendsten Autorin** gewählt.

**Mehr von den Penderwicks gibt es im beiliegenden Leseexemplar!**



Jeanne Birdsall

### **Die Penderwicks**

Aus dem Englischen von Sylke Hachmeister

Umschlagillustration: Almut Kunert

Umschlagtypografie: Kerstin Schürmann, formlabor

Ca. 288 Seiten

Ab 10

13,5 x 21,5 cm, Halbleinen

ISBN 3-551-55429-3

Ca. € 14,- (D)

Erscheint im Juli